

„Haus Bürgerschaftlicher Engagements“ sucht Paten und Mitstreiter

Hilfe für Hamburgs Vereine



„Es ist eine gesellschaftliche Chance“, sind Christian-Thomas Appel (56) und Oliver Conrad (40) vom Konzept „Haus Bürgerschaftlicher Engagements“ fest überzeugt.

Foto: Fröhlich

FRÖHLICH, HAMBURG

Da müssen Kopien für den Verein gemacht werden, um eine Veranstaltung zu veröffentlichen, aber es fehlt der Kopierer. Büroarbeiten müssen erledigt werden, wieder mal von zu Hause, da ein Vereinsraum fehlt. Alles Probleme, die von Gestern sein könnten. Denn seit Ende des vergangenen Jahres gibt es das erste „Haus Bürgerschaftlicher Engagements“ (HBE) für Hamburg. Es ist neu, aber kein Neubau. Es liegt fast in der Mitte der Stadt. Der Förderverein Sponsoren für Hamburg e. V ist Initiator dieser zündenden Idee und auch als erster Verein eingezogen. „Wir waren auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten“, erzählt Christian-Thomas Appel, Gründer und 1. Vorsitzender des gemeinnützigen Fördervereins Sponsoren für Hamburg e. V. Die alten Räume in Horn waren zu klein, da musste etwas Neues daher. Bei ihrer Suche stießen sie auf das Haus in Barmbek.

Es war zwar zu groß für sie allein, doch was wenn mit ihnen viele Hamburger Vereine hier einen Platz finden könnten? Gesagt, getan, fasten die Vereinsmitglieder ihren Mut zusammen und schufen das „Haus Bürgerlicher Engagements“. Die Mehrzahl im Namen ist Absicht. Im „Haus Bürgerschaftlicher Engagements“ sollen künftig viele aktive Hamburgerinnen und Hamburger aus den unterschiedlichsten Bereichen unter einem Dach zusammenkommen, gemeinsam arbeiten und wirken. Vor allem die kleinen Vereine und Initiativen, die keine eigenen Räumlichkeiten haben und sich zu Hause oder in Kneipen treffen, wollen die Initiatoren ansprechen. Ob man sich gänzlich dort niederlässt oder nur für einige Stunden Büroarbeit die Räume nutzt, alles ist möglich.

Fortsetzung auf Seite 11